

**Verabschiedung des scheidenden PA-Vorsitzenden  
Pastor i.R. Herbert Dieckmann durch den neu  
gewählten PA-Vorsitzenden, Pastor Burkhard Kindler  
am 19. Januar 2009**

Sehr geehrte Frau Landesbischöfin, sehr geehrter Herr  
Präsident,  
meine sehr verehrten Damen und Herren!  
Jeder hat an seiner Stelle mitgearbeitet, mitgedacht, dazu  
beigetragen, dass die Arbeit gelang, herzlichen Dank.  
Am Ende der Verabschiedungen ist nun noch einer übrig.  
Ihn nun gehen lassen zu sollen, fällt uns, die wir sechs oder  
auch zwölf Jahre mit ihm zusammengearbeitet haben, sehr  
schwer. Unter Deiner Leitung, lieber Herbert, hat sich  
einiges im und für den Pastorenausschuss deutlich  
geändert. Das konstruktiv-kritisches Verhältnis zu unserem  
Dienstherrn hast Du entscheidend mitgeprägt, ein  
Verhältnis, das in gegenseitigem Vertrauen und  
gegenseitiger Wertschätzung gegründet ist. In Deiner  
rührigen Art hast Du die Angelegenheiten aufgegriffen, die  
von Amts wegen in unsere Zuständigkeit fielen, aber  
daneben auch Dinge aufgegriffen, die für das Verständnis  
und die Bedeutung des Pfarramtes von besonderer  
Wichtigkeit waren. Es war im wesentlichen Deine  
Initiative, dass in unserer Landeskirche eine  
Pastorenbefragung durchgeführt wurde. Ihre Ergebnisse  
umzusetzen hast Du an alle Zuständigen herangetragen.  
Die Bedeutung der Pfarrhäuser nicht nur als Last der  
Stelleninhaber, sondern auch als Anreiz, dort gerne zu  
wohnen und auch junge Menschen in den Beruf des Pastors  
zu holen, wurdest Du nicht müde zu betonen. Aktuell ist

dabei die Neuberechnung der Dienstwohnungsmietwerte  
in den Verhandlungen des LKA mit den Finanzbehörden.  
Wenn Du erst einmal angefangen hattest, war Deine  
Begeisterung für eine Sache kaum noch zu bremsen.  
Manches konnte auch nicht schnell genug gehen.  
Das Gemeindepfarramt, das war Dein Thema. Seine  
Bedeutung recht zu begreifen, die Kolleginnen und  
Kollegen dort von möglichst vielem zu entlasten, was den  
Dienst erschweren könnte, das erklärte Ziel. Dass es das  
grundlegende Amt der Kirche ist, dass es auch in kleineren  
Gemeinden nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden  
darf, dass es geschützt und gestärkt und ihm der Rücken  
frei gehalten werden muss, und dass eben alles von dieser  
Arbeit an der Basis herkommt und auf sie zielt, Du hast es  
uns eingetrichtert und jedem vorgehalten, ob er es nun  
hören wollte oder nicht. Unglaublich vielen Kolleginnen  
und Kollegen warst Du Gesprächspartner, hast Ihnen und  
Ihren Sorgen geduldig zugehört, hast Sie beraten oder  
mindestens Deine und unsere Beratung angeboten. Kirche  
steht und fällt mit der Verkündigung des Evangeliums von  
der in Jesus Christus erwiesenen Liebe Gottes zu seinen  
Menschen. Das hast Du auch für unsere Sitzungen und  
unser Tun als das Normierende herausgestellt. Ach ja, die  
Sitzungen. Zielorientiert hast Du sie vorbereitet und  
meistens auch durchgeführt. Es war für Dich eine kostbare  
Zeit, die uns gegeben war zur Beratung. Bis zuletzt hast Du  
versucht, dazu die Wunder der Technik einzubinden.  
Mancher Pastor könnte wohl statt eines Jahresgespräches  
eher einen E-Mail –Kurs gebrauchen. Aber auch in diese  
Welt hast Du dich hineingefuchst, entdeckt, welche  
Möglichkeiten der Vernetzung damit entstanden sind. Die

Absenienzeiten besagten sehr oft, dass Du bis in die Nacht an Vorlagen gearbeitet, Personalfälle von allen Seiten erst einmal beleuchtet hast, bevor unsere Stellungnahmen herausgingen. Ich glaube, zumindest daran wird sich nicht allzu viel ändern. Deine Vorträge vor uns, aber insbesondere vor Konventen und anderen Gremien waren stets von großer intellektueller Schärfe. Diese machte allerdings das Zuhören gerade bei längeren Wortbeiträgen nicht immer einfach und entspannend. Hin und wieder konnten wir auch Ungeduld und Eile feststellen, manche waren daher vorsichtig geworden mit Nachfragen oder Bitten um Wiederholung. Und wenn einer von uns nicht schnell auf den Punkt kam....

Das Wort Pause hatte manchmal den Charakter eines Fremdwortes. Allgemeine menschliche Bedürfnisse wie das Zigarettchen rauchen oder ähnlichem, hast Du nicht selten ohne tiefergehendes Verständnis gegenübergestanden. Im Normalfall war Dein Hang zur Askese schon beeindruckend, aber wie gesagt, im Normalfall. Das gemeinsame Mittagessen in der Kantine ist unter Dir zum Tagesordnungspunkt erhoben worden, und es stand demzufolge auch brav in jedem Sitzungsprotokoll. Eine wirklich böse Zunge hat einmal behauptet, die Mittagspause hast Du nicht nur der Einnahme eines Essens wegen genehmigt, sondern auch um die Repräsentanz des PA bis hin zur Kantine des LKA sicherzustellen.

Ich komme jetzt schon auf den Punkt:

Herbert Dieckmann, meine sehr verehrten Damen und Herren, hat bei allen kirchenleitenden Stellen das Ansehen und die Bedeutung des Pastorenausschusses deutlich vorangebracht, ebenso die Würdigung seiner Arbeit. Und

die Vernetzung mit dem Hannoverschen Pfarrverein. Das ist ohne Zweifel ein Ergebnis seines Einsatzes. Ich habe es als sein Stellvertreter besonders geschätzt, dass er keine Alleingänge machen wollte oder gar gemacht hat, wir haben immer alles miteinander beraten. Und daneben fand er noch Zeit und Kraft, einem jüngeren Amtsbruder manch wertvollen Hinweis aus der Distanz des Ruheständlers für die aktuelle Arbeit in einer Kirchengemeinde zu geben. Kirche steht und fällt mit der Verkündigung des Evangeliums von der in Jesus Christus erwiesenen Liebe Gottes zu seinen Menschen, das anzusagen ist Dein Dienst, hast Du oft gesagt, und manchmal im Nachsatz: aber das Protokoll könnte dennoch schon fertig sein.

Ich habe Dir als kleines Geschenk zum Abschied etwas von dem zusammengebastelt, was für Dich immer ganz besonders wichtig war: dass auch unser Tun im Pastorenausschuss herkommt und begründet ist im tröstenden, mahnenden und wegweisenden Worte Gottes. Deshalb habe ich unsere Andachten gesammelt und möchte Dir heute eine kleine Zusammenstellung mitgeben. Sehr gefreut hat mich, dass sich auch Bruder Berger daran beteiligt hat mit einer Hausandacht, weil wir ja nie auf die Idee kamen, von ihm unsere Andacht zu erbitten. Nicht nur, dass Du Dich an uns erinnerst, sondern auch dass Du gehen kannst mit der Gewissheit: dabei bleiben wir, das wollen wir weitergeben an alle nach uns.

Herbert, im Namen aller: herzlichen Dank für alles und dem treuen Gott befohlen!